

Alle sind herzlich eingeladen zu unseren nächsten Gottesdiensten:

Köthen Sonntag 15:30 Uhr
hl. Messe am

16.11.

28.12.

25.01.2009

22.02.

In **Köthen** sind die Gottesdienste (hl. Messen und Vespern) in der **Hl.-Geist-Kapelle**, Friedrichstr. 67, im Erdgeschoss

Für **Halle** können derzeit die Gottesdiensttermine aus technischen Gründen nicht langfristig bekannt gegeben werden – gesonderte Benachrichtigung erfolgt rechtzeitig.

Der Gemeindebrief der
Katholischen Gemeinde der Altkatholiken in Halle
erscheint vierteljährlich und wird kostenlos verteilt.

Grundsätzlich erhält jeder, der dies wünscht, unseren Gemeindebrief unabhängig davon, ob er in der Lage ist, sich an den Kosten zu beteiligen.

Allerdings sind Herstellung und Versand mit erheblichen Kosten verbunden.

Daher zwei Bitten:

- 1. Wer bereit und in der Lage ist, eine Spende für den Gemeindebrief zu geben — bitte das untenstehende Konto verwenden.**
 - 2. Wer kein Interesse mehr am Bezug hat — bitte eine kurze telefonische oder schriftliche Mitteilung an Pfarrkurat BÜCHSE (untenstehende Anschrift).**
-

Inhalt und Gestaltung des Gemeindebriefs: Wilfried BÜCHSE

Druck und Vervielfältigung erfolgt kostenlos durch:

Firma Dorothea BÜCHSE Datenservice, Köthen

Freundliche Spendenzuwendungen

werden dankbar entgegengenommen auf dem

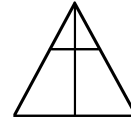
Gemeindekonto:

K-Nr. 30 14 00, BLZ 210 602 37 (Ev. DarlehnsGenossenschaft)

Informationen, Kontakte:

Pfarrkurat Wilfried BÜCHSE
Friedrichstraße 67
06366 Köthen

☎ 03496-21 9487
Fax 03496-21 7996
eMail: info@akhalle.de
Internet <http://www.akhalle.de>



Gemeindebrief der Katholischen Gemeinde der Alt-Katholiken in Halle und Köthen

Im Oktober des Jahres 2008

Siehe, deine Mutter... (Joh 19,27)

„Jeder Mensch hat eine Mutter. Auch Jesus hatte eine. Jesus nennt uns „seine Brüder“. Wenn wir seine Brüder sind, dann ist seine Mutter auch unsere Mutter. – Leider wird das in einem Teil der Christenheit seit einigen Jahrhunderten verschwiegen.“ So sprach (sinngemäß) unlängst in Köthen in einer Predigt der (evangelische!) Pater Franz Schwarz, der Prior von Sankt Wigberti in Werningshausen bei Erfurt. Dieses Priorat ist ein approbiertes lutherisches Kloster benediktinischer Ausrichtung.

Unter dem Leitwort „Der Herr hat Großes an mir getan – Maria im Alt-Katholizismus“ fand im August 2008 in Neustadt/W die 40. Internationale Alt-Katholische Theologenkonferenz statt. Sie verabschiedete eine „Erklärung zur Stellung Marias im Heilswerk Gottes und zur Frage einer alt-katholischen Marienfrömmigkeit“, welche im Wortlaut in der Kirchenzeitung unseres Bistums (CH 2008/10 S.240) zu lesen ist. Darin wird unter anderem festgestellt, dass sich in unseren liturgischen Büchern und Texten - anstelle einer gewissen Zurückhaltung in der Vergangenheit - gegenwärtig eine größere Offenheit für Maria erwähnende und lobende Texte zeigt. Auch ihre Rolle als Fürbitterin wird neu gesehen. Dabei werden der Gottes- und Christusbezug sorgsam gewahrt. - Laut genannter Erklärung scheint es ferner nicht ausgeschlossen zu sein, dass bei neuen verbindlichen römisch-katholischen Interpretationen der letzten beiden Mariendogmen (Unbefleckte Empfängnis - 1854, Leibliche Aufnahme in den Himmel – 1950) die diesbezüglichen alt-katholischen Verwerfungen (Ablehnungen) neu bedacht werden.

Ich wünsche Ihnen/Euch allen einen besinnlichen Herbst.

Ihr/Euer *Wilfried BÜCHSE*

Das Priorat Sankt Wigberti

Das Priorat Sankt Wigberti ist ein ökumenisches Benediktinerkloster unter dem Dach der Evangelisch-lutherischen Kirche in Thüringen. Hier beten, leben und arbeiten lutherisch-ev., röm.-kath. und orthodoxe Mönche nach der Regel des hl. Benedikt. Wir finden dieses Kloster etwa 27 km nördlich von Erfurt und 10 km westlich von Sömmerda. - Wie konnte ein solches Kloster entstehen?

Ein kleiner Kreis von evangelischen Männern, jeder von ihnen in einem Handwerk ausgebildet, fand sich in Hermsdorf zusammen. Das Ziel dieser kleinen Gruppe war es, den Herrn zu loben und den Menschen zu dienen - und dies - zur gegenseitigen Bestärkung - in Gemeinschaft. Allmählich wuchs der Wunsch nach echter Bindung. **1967** gaben die ersten Brüder ihr Versprechen, Christus durch ihr bruderschaftliches Leben zu ehren, zu lieben und zu dienen. Gebet und Arbeit bestimmen den Tag der Brüder, und immer mehr Menschen kommen ins Haus, um Hilfe zu finden. So machen die Brüder allmählich von sich reden.

Auch ihr geistliches Tun wird auffällig: Sie greifen Bräuche auf, die in der evangelischen Kirche ungewohnt sind. Sie beten das Stundengebet. Sie feiern regelmäßig das Herrenmahl. Sie bezeichnen sich mit dem Kreuzzeichen. Sie beugen die Knie. Ist das noch rechtmäßiger evangelischer Glaube? Sind sie etwa heimlich katholisch? Es ist wahr, diese Männer bringen Unruhe...

Nach ihren ersten Stationen in Eisenach, Greiz, Hermsdorf, Apolda und Stadtroda trifft die junge Bruderschaft ein schwerer Schlag: Die Kirchenleitung ordnet **1970** die Auflösung der Gemeinschaft an. Schluss? Aus? Alles zu Ende? Viele gehen resigniert und enttäuscht weg, andere im Zorn auf die verständnislose Kirchenleitung. Ein kleiner Kreis bleibt treu.

Alle Fragen sind nun offen: Was soll werden? Die Brüder gehen ihren Berufen nach. Einer bereitet sich im Predigerseminar auf den Gemeindedienst als Pfarrer vor. Gott lässt keinen in der Finsternis, der sich nach ihm ausstreckt. Wo sich eine Tür verschließt, zeigt er ein Fenster, das sich öffnen lässt. Das erlebt die Bruderschaft durch die Hilfe eines für ihre Ziele aufgeschlossenen Oberkirchenrates ihrer Landeskirche. Drei Gemeinden werden den Brüdern angeboten. Sie wählen die schwierigste: Kirche und Pfarrhaus sind dem Abriss näher als dem Wiederaufbau, Eulen und Mäuse sind die treuesten Kirchenbesucher: Werningshausen in Thüringen. Drei Brüder ziehen ein. Der Anfang ist sehr schwer. Es fehlt überall. Im Namen des Herrn tragen die Brüder das Gotteslob in ihre Gemeinde und arbeiten fleißig.

Es war wie ein Wunder, dass wir in Werningshausen immer wieder soviel Geld hatten, wie wir benötigten. Diese Erfahrung können wahrscheinlich alle teilen, die sich auf Gott einlassen und Glauben wagen.

Am zweiten Sonntag im Oktober **1974** konnte die **Sankt-Wigberti-Kirche** - der Rahmen für eine würdige Gottesverehrung - wieder eingeweiht werden. Denn die Ehre und Verherrlichung Gottes braucht Formen, die den Menschen einladen und ihm darin ein geistliches zu Hause geben. Der Gottesdienst darf nicht der Willkür und dem Zeitgeist zum Opfer fallen. Natürlich können Formen und Gestaltung sich wandeln, aber nicht bis zur Unkenntlichkeit entstellt werden.

1984 wird der kleine Bau unserer **Marienkapelle** vollendet und durch Bischof Dr. Werner Leich geweiht.

1987 wird die kleine Gemeinschaft von Sankt Wigberti durch die ev.-luth. Landeskirche Thüringens approbiert (bestätigt).

1989 wurde es uns geschenkt, dass wir mit dem Bau des Klosters Sankt Wigberti ganz zuversichtlich beginnen konnten. 1999 erfolgte die Grundsteinlegung des zweiten Bauabschnittes, und dieser konnte **2000** wieder unter großer ökumenischer Beteiligung geweiht werden. Acht Brüder wissen sich geeint von dem Ruf Jesu und der Liebe zur Kirche. Ein Freundeskreis bildete sich, und viele verstehen sich nicht nur als zahlende Mitglieder. Nein - sie spüren, welche Kraft von dem geistlichen Leben des Klosters ausgeht zur Auferbauung der Gemeinde Jesu.

Die Brüder beten im Kloster täglich das **Stundengebet** zu folgenden Zeiten:

Laudes: 07.00 Uhr (sonn- und feiertags 08.00 Uhr), Sext: 12:00 Uhr,
Vesper: 18:00 Uhr, Komplet: 19:30 Uhr.

Donnerstags 18:00 Uhr hl. Messe im Kloster. - Sie sind herzlich eingeladen!
Sonntags ist **hl. Messe** zu wechselnden Zeiten mit Orten in der Umgebung.

Anfragen: Priorat Sankt Wigberti, Pfarrgasse 108, 99634 Werningshausen,
Tel: 036376-50226, Fax: 036376-53327, e-mail: PFranzS@aol.com

Ganz herzlich gratulieren wir denen zum Geburtstag, die ihn in der letzten Zeit gefeiert haben, und nennen diejenigen, wo er in der nächsten Zeit bevorsteht:

05.06.	Thomas Bökelmann, Halle
15.06.	Erich Gerr, Bernburg
26.08.	Helmut Richter, Dornbock
28.08.	Katharina Büchse, Köthen
27.09.	Lothar Goldberg, Halle
12.11.	Else Schnabel, Köthen
23.11.	Margarete Häcker, Halle
23.11.	Waltraud Roth, Halle
26.11.	Dorothea Büchse, Köthen
09.12.	Christina Domsgen, Leuna
22.12.	Walburga Mahnel, Dessau